

Die Lombardischen Städte, Mailand, Pavia, Brescia, Bergamo, Verona, Piacenza, Parma, Genua, Bologna und noch mehre, hatten sich durch Rührigkeit in Handel und Gewerbe, so wie durch Kriegsmuth und Tapferkeit zu großem Reichthum und ansehnlicher Macht emporgeschwungen. Sie hatten sich der Herrschaft der Fürsten und Bischöfe ganz zu entziehen gewußt, und die meisten wollten nun auch von der Oberherrschaft des deutschen Kaisers frei und völlige Republiken sein. Und traun, sie hätten wohl auch diese gar abwerfen können, wären sie nicht unter sich selbst uneinig gewesen. So aber gönnten sie sich selbst untereinander die Freiheit nicht. Besonders war die mächtigste, Mailand, immer darauf aus, andere Städte zu unterdrücken. Das gab dem Kaiser um so mehr Veranlassung, ein Wort mit ihnen zu reden. Aber er griff eine schwere Arbeit an.

Im Jahr 1154 unternahm er seinen ersten Zug nach Italien. Er lud die Fürsten und Städte zur Huldigung auf die Roncalischen Felder ein und die mehrsten erschienen doch, etliche mit Klagen über andere, wie Pavia über Mailands Herrschucht. Diese letztere Stadt, welche auch ein kaiserliches Schreiben mit Füßen getreten, zu züchtigen, hatte er dießmal die Streitmacht nicht; aber minderstarke widerspenstige Städte, Rosate, Tortona etc., strafte er schwer. Darauf führte ihn Pavia, diejenige Stadt, welche immer am treuesten zum Kaiser hielt, im Triumphe bei sich ein, und der dortige Bischof setzte ihm die eiserne Krone auf.

Von hier eilte er nach Rom, um die römische zu empfangen. Aber gleich bei seinem ersten Zusammentreffen mit dem Papste, Hadrian IV., entstand eine Spannung zwischen beiden. Friedrich unterließ es, dem Entgegenkommenden beim Absteigen den Steigbügel zu halten, welchen Dienst die Päpste seit geraumer Zeit von allen Fürsten, auch den höchsten, begehrten. Da that Hadrian ganz bestürzt und wollte wieder umkehren.